

Pfarrbrief

Katholische Gemeinde Ss. Eucharistia
Kleinmachnow -Teltow

Ausgabe Sommer 2007



50 Jahre „Sanctissima Eucharistia“ in Teltow

Liebe Brüder und Schwestern,

in jedem Jahr feiern wir am 50. Tag nach Ostern, an Pfingsten, die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger. Aus Furcht vor den Juden hatten sich die Jünger Jesu versteckt, sie waren ängstlich und mutlos. Ohne ihren Herrn, der zum Vater in den Himmel heimgekehrt war, fühlten sie sich ohnmächtig, hilflos, kraftlos. Das ist oft auch unsere Situation, die der Jünger Jesu von heute - wir haben keinen Mut und keine Kraft. Alles ist uns zu viel und zu schwer und wir ziehen uns wie die Jünger damals in unser eigenes Ich zurück. Doch dann kommt - wie Jesus versprochen hat - die Kraft von oben, die Kraft aus der Höhe: der Heilige Geist. Die Jünger werden völlig verwandelt, sie haben jetzt keine Angst mehr; mutig gehen sie auf die Straßen und Plätze Jerusalems und verkünden kraftvoll die Frohe Botschaft. Das bewirkt der Geist Jesu, der Heilige Geist. Ohne diesen Heiligen Geist wäre es unmöglich gewesen, dass aus dem kleinen Häuflein verängstigter und mutloser Jünger einmal die große, alle Länder umspannende Weltkirche werden konnte.

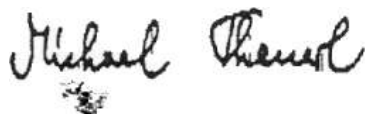
Es geht auch uns wie den Jüngern damals: Wenn wir in unser eigenes Leben hineinschauen, dann sehen wir oft Schwachheit, Hilflosigkeit, Armseligkeit - wir sind oft mutlos und unsere Kräfte reichen nicht aus. Das Großartige und Schöne an Pfingsten ist, dass wir gar nicht allein angewiesen sind auf unsere eigenen kleinen, armseligen, schwachen Kräfte, sondern dass wir aus einer Kraft leben dürfen, die größer ist als wir selber, die wir nicht von uns aus haben, sondern die uns geschenkt ist: die Kraft von oben, die Kraft aus der Höhe, der Heilige Geist. Wir dürfen nicht auf uns selber vertrauen, denn dann sind wir schnell am Ende mit unserer Kraft - aber wir dürfen auf den Heiligen Geist vertrauen, der uns durch Glaube und Taufe geschenkt ist und der in unserem Herzen wohnt.

Aber dieser Heilige Geist muss eingelassen werden - er kann nur in uns wohnen, wenn wir unser Herz weit auf tun und ihm Raum geben in unserem Leben. An Christi Himmelfahrt waren die Jünger zunächst wohl traurig, dass Christus von ihnen wegging. Aber er sagte ihnen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Wie soll man das verstehen? Er geht weg in den Himmel und ist trotzdem bei uns? In seinem Heiligen Geist ist Christus den Menschen jetzt viel näher als vorher, als er noch irdisch gegenwärtig war.

Mit Pfingsten hebt Christus seine örtliche und zeitliche Begrenzung auf - er ist jederzeit und überall anzutreffen. Wir müssen keine beschwerliche Reise nach Jerusalem, Nazareth oder Galiläa unternehmen, um seine Gegenwart zu erfahren, sondern wir begegnen ihm in unseren Herzen. Er wohnt in uns mit seinem Heiligen Geist. Er kommt nicht von außen auf uns zu, sondern von innen. Eine solch große Würde hat Christus dem Menschen geschenkt, dass wir mit Paulus sagen können: Wir sind Tempel des Heiligen Geistes. Denken wir immer daran: Ich bin niemals allein - Christus wohnt mit seinem Heiligen Geist in meinem Herzen - und beten wir um die Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit und Einsicht, Rat, Erkenntnis und Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht, nicht nur zu Pfingsten, sondern unser ganzes Leben.

Im Gebet verbunden

Ihr



Pfarrer

Aktuelles

Für Kinder und Familien

Für Kinder gibt es neben den üblichen Gottesdiensten (siehe S. 11) in den nächsten Monaten folgende Angebote:

Beim **Gemeindefest am 10. Juni** auf dem Pfarrgrundstück Teltow gibt es ein großes Kinderprogramm am Nachmittag. Auch während des **Patronatsfestes St. Thomas Morus** in Kleinmachnow am **1. Juli** sind für Kinder einige Überraschungen vorbereitet.

Am **17. Juni 2007** unternehmen wir unsere **Familienwallfahrt** nach Alt Buchhorst; Abfahrt 8:30 Uhr vom Pfarrgrundstück Teltow

Vom **16.-20. Juli 2007** findet die diesjährige „**Religiöse Kinderwoche**“ in Alt Buchhorst statt. Thema: „**Elisabeth, weil du es bist**“. Die RKW ist seit langem ausgebucht.

Am **26. August 2007** findet die **Segnung der Erstklässler 2007/2008** im Sonntagsgottesdienst um 9 Uhr in Tel-

tow und 10.30h in Kleinmachnow statt.

Bibliothek zusätzlich geöffnet

Unsere Pfarrbibliothek ist ab sofort probeweise zusätzlich an jedem 3. Sonnabend des Monats nach der Vorabendmesse geöffnet.

Festschrift zur 50. Kirchweihe in Teltow

Die aktuelle Festschrift zum Kirchweih-Jubiläum ist soeben erschienen. Sie vereint historische und aktuelle Texte, Dokumente und Bilder - geschrieben und zusammengestellt von Georg von Glowczewski. Erschienen im WDL-Verlag Berlin, Dovesstr. 11, 10587 Berlin.

Der Band ist zum Preis von drei Euro im Pfarrbüro erhältlich.

Inhalt

Geleitwort Pfarrer Theuerl	2	Neues in der Bibliothek	15
Aktuelles	3	Über die Agape	16
Inhaltsverzeichnis	3	Taufen, Hochzeiten, Todesfälle	16
50 Jahre Kirchweihe Teltow	4	Minis bowlen	17
Laudatio E. Gordalla	7	Aus Gruppen und Verbänden	18
Einladung Kinder Fronleichnam	9	Impressum	19
Gottesdienstzeiten	10	Über das neue Buch Papst Benedikt XVI.	20
Firmlinge 2007	11		
Kinderliturgie-Tagung	13		
3-Muskel-Tour	15		

Mit Vertrauen und Kleinspenden

Vor 50 Jahren wurde die Pfarrkirche in Teltow geweiht

Die katholische Kirche in Teltow wurde am 2. Juni 1957 vom damaligen Berliner Bischof Julius Kardinal Döpfner feierlich konsekriert. Es war die einzige derartige Amtshandlung des Bischofs, der in West-Berlin residierte, in der damaligen DDR, denn kurze Zeit darauf bekam er von den DDR-Behörden „Einreiseverbot“. Überhaupt war der Bau der Teltower katholischen Kirche zu DDR-Zeiten abenteuerlich. Nach der marxistisch-leninistischen Ideologie sollten Kirche und christlicher Glaube ohnehin absterben. Die „neue, sozialistische Gesellschaft“ brauche sie nicht mehr.

Doch die Teltower Katholiken setzten sich durch. Nun steht die Kirche seit 50 Jahren - unübersehbar und unüberhörbar, wenn man das Glockengeläut in Teltow wahrnimmt.

Katholiken nach der Reformation in Teltow gibt es übrigens wieder seit dem Bau des Teltowkanals vor über 100 Jahren. Schon 1905 wurde hier ein „Katholischer Arbeiterverein“ gegründet. Ab 1906 wurde von Lichterfelde aus auch katholischer Religionsunterricht von Kaplänen der dortigen Pfarrgemeinde erteilt. Das Pfarrgebiet der Lichterfelder Gemeinde „Heilige Familie“ umfasste damals auch Kleinmachnow und Stahnsdorf. Der Lichterfelder Pfarrer Maximilian Beyer erwarb schließlich ein Grundstück für damals 31.700 Mark in Teltow; und nach dem 1. Weltkrieg eine ehemalige Militärbaracke, die er 1920 dort aufstellen ließ. Das Patronat dieser ersten katholischen Kirche war damals schon „Jesus Christus, der Eucharistische Gott-König“. Dieser Name „Sanctissima Eucharistia“ ist bis heute der Name der katholischen Kirche geblieben.

1923 bekam Teltow einen ersten eigenen katholischen Seelsorger, der 1928 den Titel „Pfarrer“ erhielt: Otto Hoffmann. Im gleichen Jahr wurde an der Ruhlsdorfer Straße auch das Pfarrhaus errichtet - im „Landhausstil“, wie es damals hieß. Wichtig ist in der Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde auch das Jahr 1930. Die holländische, katholische Unternehmerfamilie Brenninkmeyer, die damals schon mehrere Textilkaufhäuser besaß (unter dem Namen C&A) kaufte in Teltow ein 60.000 qm großes Grundstück in der Nähe des Bahnhofs und errichtete dort eine Siedlung für kinderreiche, katholische Familien. Diese „Brenninkmeyer-Siedlung“ ist bis heute ein wichtiger „Motor“ für den Aufbau der katholischen Gemeinde in Teltow geblieben, wenn sich der Schwerpunkt der Gemeindemitglieder später auch verlagerte, z.B. nach Ruhlsdorf, und in jüngster Zeit auch ins sog. „Mühlenviertel“.



Die „Notkirche“ auf dem Grundstück an der Ruhlsdorfer Straße war natürlich viel zu klein für die wachsende katholische Gemeinde. Zudem wurde sie im 2. Weltkrieg, besonders bei einem Bombenangriff am 8. Januar 1944, schwer beschädigt. Zeitzeugen berichten, dass damals viele zwangsverpflichtete Holländer beim Wiederaufbau mithalfen. Russen besetzten Pfarrhaus und Kirche 1945, die Messe wurde im Freien gefeiert.

Als die Russen Pfarrhaus und Kirche wieder räumten, waren Aufräum- und Säuberungsarbeiten notwendig. Auch das wurde von Gemeindegliedern ehrenamtlich geleistet. 1948 - drei Jahre nach Kriegsende - war es notwendig geworden, die Gemeindeteile Kleinmachnow und Stahnsdorf als seelsorglich selbständige Kuratien von der Pfarrei Teltow abzutrennen. Noch gab es eine „vermögensrechtliche“



Verbindung zur Mutterpfarrei, also einen gemeinsamen Kirchenvorstand. Die katholische Pfarrei Teltow mit Ruhlsdorf hatte immerhin noch eine Seelenzahl von 2000 Katholiken, überwiegend Arbeiter aus den umliegenden Fabriken. Teltow war ja eine kleine Industriestadt vor den Toren Berlins. Es zogen deshalb auch Berliner hierher, die in der wachsenden Technologie-Landschaft ihre Arbeit fanden. Es entstanden neue Wohnsiedlungen, wie am östlichen Stadtrand die sog. „Neue Wohnstadt“. Manche der Arbeiterfamilien zogen aber schon bald wieder ab - in Richtung „Westen“.

Im Februar 1952 kam ein neuer katholischer Pfarrer nach Teltow, der eine besondere Rolle beim Aufbau der jetzigen Kirche spielen sollte: Dr. Kurt Heinrich. Er muss eine wirklich faszinierende Persönlichkeit gewesen sein, denn noch heute schwärmen die alten Teltower Katholiken von ihm. Er selbst schrieb einmal, dass es für ihn „unerträglich“ sei, in einem schönen Pfarrhaus zu wohnen, „während der Herr (Jesus Christus) mit dem primitivsten Altar der ganzen Diözese sich zufrieden geben musste“. Und er begann gleich, eine neue Kirche zu planen - wie es damals so üblich war - mit einem „Vier-Jahres-Plan“. Dr. Heinrich hatte auf einer Reise nach Bitterfeld den Architekten Johannes Reuter kennen gelernt, der schon andere Kirchen gebaut hatte, und von dem er wusste, dass er „einen schönen, warmen Kirchenraum zu schaffen verstand“. Doch es sollten noch anderthalb Jahre vergehen. Die Pläne landeten, so Dr. Heinrich, zuerst einmal „in der Schublade“, denn „1. hatten wir kein Geld, 2. bekamen wir keine Kontrollziffer, da alle schon vergeben waren, und 3. genügte der vorgelegte Plan nicht“.

Das Bischöfliche Ordinariat Berlin hatte am 17. März 1954 „unter Zugrundelegung eines Gutachtens von Diözesanbaurat Felix Hinssen“ die Pläne für einen Kirchenneubau genehmigt. Doch das letzte Wort sprach ja die oberste Baubehörde des Bezirks Potsdam. Eine Lizenzerteilung erfolgte im Herbst 1954. Die feierliche Grundsteinle-

gung konnte durch den Berliner Generalvikar Prälat Puchowski am 14. November 1954 vorgenommen werden.

Auch für 1955 wurde die Lizenzziffer seitens der Baubehörde des Rates des Bezirks Potsdam zunächst wieder erteilt. Doch im Januar 1956 gab es schließlich ein Bauverbot. Es heißt in der Pfarrchronik lapidar: „... zurückgehend auf örtliche Machenschaften seitens des Kreises Potsdam-Land“. Man kann sich das schon ausrechnen, dass man einen Kirchbau im atheistischen Staat nicht gerade „wohlwollend“ unterstützen mochte. Der Bau der „Neuen Wohnstadt“ hinter der Kirche war wichtiger. Und so gab es, wie Zeitzeugen berichten, „viele Intrigen der Stadtväter“, natürlich auch die damals üblichen „Arbeits- und Baumaterial-Engpässe“. Es gab keinen Zement, kein Bauholz usw. Die eiserne Dachkonstruktion kam als Spende aus dem Westen und wurde von Tempelhof auf Lastwagen herantransportiert - zum Teil mit Polizeibegleitung. Das erregte erst recht den Neid der kommunistischen Stadtverwaltung. Pfarrer Dr. Heinrich hob in seinem Bericht über den Kirchbau die „enormen Schwierigkeiten politischer und vor allem wirtschaftlicher Art“ hervor, zitierte aber die Bibel (Psalm 115), in der es heißt: „Nicht uns, o Herr, bring zu Ehren, nicht uns, sondern Deinen Namen, in Deiner Huld und Treue“.

Man muss sich das einmal heute vorstellen: Als der Pfarrer mit der Ausführung seiner Pläne für den Kirchbau begann, hatte er gerade mal 45.400 Mark in seiner Pfarrkasse. Er zählt dann auf, was alles an Spenden einging: zum Beispiel von der Firma Brenninkmeyer 60.000 Mark, vom Bischöflichen Ordinariat Berlin 50.000 Mark, aus einer Erbschaft und einem Lotto-Gewinn nochmals 40.000 Mark. Der Pfarrer erwähnt aber auch die vielen kleinen Spenden seiner Gemeindemitglieder, die ja nun wirklich nicht vermögend waren: Da sammelte z.B. die Jugend für den Altar und Tabernakel allein 5.000 Mark, die Männer für die Glocken rund 8.000 Mark, die Frauen für die Portalstatue des „Brot segnenden Christus“ nochmals 6.100 Mark. Und sogar die Kinder sammelten Geld für die Leuchter und den Taufstein.

Dieses persönliche Engagement seiner Gemeindemitglieder war dem Pfarrer damals wichtig und ist auch heute noch in der Teltower katholischen Gemeinde zu spüren. Es war noch zur Zeit des Baustopps - im Juli 1956 - da wurden die drei Glocken aus Apolda angeliefert und geweiht. Am 2. Juni 1957 konnte dann die neue Kirche festlich eingeweiht werden.

Seither hat sich vieles getan in der Teltower katholischen Gemeinde. Nach dem Tode von Pfarrer Dr. Kurt Heinrich 1968 waren die Pfarrer Horst Rothkegel, Gerhard Ratschke und Peter Baumgart Seelsorger in Teltow. 1969 erhielt die Kirche eine neue Orgel der Firma Jehmlich aus Dresden und wurde damit auch ein Zentrum der Organistenausbildung für die ganze DDR. Die Kirchenmusik spielt bis heute eine große Rolle in Teltow, auch in guter ökumenischer Zusammenarbeit mit der Teltower Evangelischen Kantorei.

Seit fast zehn Jahren ist nun der frühere Bischöfliche Sekretär und Domvikar Michael Theuerl Pfarrer in Teltow und von Anfang an auch Seelsorger für die damals noch selbständigen Gemeinden in Stahnsdorf und Kleinmachnow. Erst seit 2003 gibt es die „Großgemeinde Teltow - Kleinmachnow“. Die Stahnsdorfer Gemeinde wurde ganz aufgelöst und das Grundstück mit der Kapelle verkauft.

50 Jahre Katholische Kirche in Teltow: Der Berliner Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky schreibt zum Jubiläum: „Das Patronat erinnert an den Kraftquell der Kirche. Der in der Eucharistie anwesende Herr ist es, ‚der das Haus baut‘ (Ps.127). Gemeinde bleibt auf dem richtigen Weg, wenn sie sich daran ausrichtet. Dann werden alle Gläubigen ... füreinander und für alle Mitmenschen in Liebe sorgen und Zeugnis für ihren Glauben ablegen.“

Georg von Glowczewski

Im Dienst des Herrn

Egon Gordalla zur Verabschiedung als Chorleiter am 9. April



Romano Guardini, dessen geistliche Impulse unserer Gemeinde St. Thomas Morus durch seinen langjährigen Pfarrer Karl Moritz nahe gebracht wurden, sagte einmal: „Erinnern ist die Dankbarkeit des Herzens.“ Wir haben allen Grund Dank zu sagen.

Als im Dezember 1984 unser Pfarrer Karl Moritz und die Pastoralreferentin Frau Christa Fleischer nach St. Michael in Wannsee übersiedelten, wurde Herrn Pfarrer Wolfgang Trabandt diese Pfarrei übertragen. Eine Pastoralreferentin stand der schrumpfenden Gemeinde nicht zu. Wer sollte nun aber den bis dahin schon sehr aktiven Chor leiten? Frau Fleischer hatte mit viel musikalischem Geschick und liturgischem Verständnis nicht nur das Harmonium und später die kleine Schrankorgel gespielt, sondern auch kultiviertes Chorsingen gepflegt.

Lieber Egon, du sorgtest schon seit 1960 hier in Kleinmachnow durch deine Stimm- lage „Bass“ nicht nur musikalisch für das Fundament des Chores. Zur Vorbereitung der Karwoche und der Osterfesttage 1985 hattest du dich dann entschlossen, die Leitung des Chores zu übernehmen. Als du mit 55 Jahren neben deiner beruflichen Tätigkeit in einem Betrieb für Straßenbaumaschinen ehrenamtlich diese Aufgabe übernahmst, leitete dich die Erfahrung als Pfarrjugendführer und Leiter eines Jugendchores in Brandenburg. In dieser Stadt hast du vom 8. Lebensjahr an Prägung und Förderung erfahren. Deine Fähigkeit, auf dem Klavier nicht nur die schwarzen von den weißen Tasten zu unterscheiden, sondern auch vierstimmige Sätze zu spielen, hattest du in acht Jahren Klavierunterricht schon in deiner Kindheit und Jugend erworben und bei der musikalischen Bildung deiner Kinder gemeinsam mit deiner lieben Frau Christina trainiert. Dieses Fasziniertsein von Musik, das du auch deinen schlesischen Wurzeln verdankst, kam ebenso bei deinem Abitur 1950 zum Ausdruck, als du dich für Musik als Wahlfach entschieden hattest.

Nun galt es 1985, die Sangesfreudigkeit der bisherigen Chormitglieder zu erhalten und für die liturgische Gestaltung zu führen. Gertrud von Le Fort schreibt in den Hymnen an die Kirche: „Du wäschst das Angesicht der Erde in deinen Liedern, du badest es in deinem Gebet, bis es ganz rein ist, Du wendest es dem Herrn zu wie ein neues Antlitz.“ In dieser inneren Einstellung hast du all die Mühe der Vorbereitung und der Übungen des Chores in den vielen Jahren auf dich genommen. An dieser Stelle danke ich im Namen der Gemeinde deiner lieben Frau Christina, die viele Jahre auch Chormitglied war und die deinen Einsatz einschließlich deiner eigenen Einstudierung der neuen Chorsätze mit getragen hat. Der freie Zugang zur geistlichen Chorliteratur war uns bis 1990 verwehrt. Vielfach mussten die Noten abgeschrieben werden.

Als dann mit dem starken Zuzug vieler Familien nach 1992 und dem Neubau dieser Kirche weitere sangesfreudige Gemeindemitglieder dazu kamen und die Beschaf-

fung neuer Chorsätze und Messen möglich wurde, hattest du immer wieder neue Ideen, um unseren gemeinsamen Sonntags- oder Festtagsgottesdienst mit zu gestalten, so wie es in dem bekannten Lied heißt: „Lasst uns miteinander, lasst uns miteinander singen, spielen, loben den Herrn.“ Dazu passte auch dein Engagement für stimmungsvolle Gemeindefeste und Faschingsfeiern.

Der Heilige Paulus schreibt im zwölften Kapitel des ersten Korintherbriefes: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist. Und es gibt verschiedene Dienste, aber es ist derselbe Herr.“ Als solchen Dienst hast du deinen Einsatz für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes verstanden. Diese Haltung kommt so recht in dem bekannten Lied zum



Ausdruck: „Gott, singe mich, ich will dein Lied sein, aus deinem Herzen eine Melodie, bei der sich Kinder niederlassen und Feinde an den Händen fassen. Ich will das Lied vom Frieden sein für sie. Gott singe mich, ich will dein Lied sein.“

Ich entsinne mich einer Äußerung unseres Bischofs Kardinal Sterzinsky im Anschluss an die Firmung im Februar 2004 auf dem Platz vor der Kirche. Er sagte sinn- gemäß bei deiner Begrüßung: „Herr Gordalla, was mach ich bloß, wenn sie nicht mehr ihren Einsatz leisten können? Wenn ein Priester nicht mehr in der Lage ist,



kann ich einen anderen beauftragen, aber bei Ihnen? Woher kommt uns dann Hilfe?“

Wenn du nun mit fast 77 Jahren aus gesundheitlichen Gründen den Chor nicht mehr weiter leiten kannst, haben wir wohl alle Verständnis dafür, wenn wir es auch sehr bedauern. Im Namen der Gemeinde sage ich dir herzlichen Dank und „Gott vergelt’s“, lieber Egon.

Maximilian Tauscher

Bilder: hei

Liebe Schulkinder!

Ihr seid ganz herzlich eingeladen, gemeinsam das

Fronleichnamsfest
am Donnerstag, 7. Juni 2007 in
St. Thomas Morus Kleinmachnow zu feiern.

Ab 8.00 Uhr ist für Euch der Pfarrsaal geöffnet. Nach dem gemeinsamen Besuch der Schütermesse um 9.00 Uhr werden wir bis ca. 13.00 Uhr gemeinsam den Vormittag gestalten.

Für eine leckere Mittagsmahlzeit wird natürlich auch gesorgt!

Eure Barbara Marin

Befreiung vom Schulunterricht

Liebe Eltern der Schulkinder!

Wir freuen uns, wenn wir das Fronleichnamsfest gemeinsam mit Ihren Kindern feiern können. Da jedoch in Brandenburg Fronleichnam kein staatlicher Feiertag ist, müssten Sie von Ihrem Recht auf Unterrichtsbefreiung Gebrauch machen.

Die Unterrichtsbefreiung ist für das Land Brandenburg in Ziffer 8 der Verwaltungsvorschriften über die Organisation der Schulen (VV Schulbetrieb) geregelt:

„Sie (die Schülerinnen und Schüler) sind an den nachfolgend aufgeführten kirchlichen Feiertagen und Gedenktagen ihrer Religionsgemeinschaft auf Wunsch ihrer Eltern, bei Volljährigkeit auf ihren eigenen Wunsch, zu beurlauben. Für die Beurlaubung bedarf es keines schriftlichen Antrags. Die Leiterin oder der Leiter der Klasse oder Lerngruppe ist mindestens drei Tage vorher zu informieren (...) Schülerinnen und Schüler katholischen Glaubens sind zu beurlauben an

Fronleichnam	- beweglicher Feiertag
Allerheiligen	- 1. November.

Sie sind stundenweise für die Teilnahme am Gottesdienst zu beurlauben an

Heilige Drei Könige	- 6. Januar
Fest der Apostel Petrus und Paulus	- 29. Juni
Allerseelen	- 2. November
Maria Immaculata	- 8. Dezember
Aschermittwoch	- beweglicher Feiertag.“

Gottesdienste

Sonntag

9 Uhr Teltow
10.30 Uhr Kleinmachnow

Montag

8.30 Uhr Teltow

Dienstag

8.45 Uhr Teltow

Mittwoch

8.30 Uhr Kleinmachnow

Donnerstag

18.30 Uhr Kleinmachnow
(ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)

Freitag

18.30 Uhr Teltow
(ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)

Samstag

18.00 Uhr Kleinmachnow
(Vorabendmesse)

Besondere Gottesdienste

7. Juni

Fronleichnam

9 u. 18.30h Hochamt Teltow
9 u. 18.30h Hochamt Kleinmachnow

10. Juni

50. Kirchweihjubiläum Teltow

9 h Hochamt u. Fronleichnamspzession mit unserem Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky, anschl. Gemeindefest.

10.30h Hochamt u. Fronleichnamspzession KLM

Freitag, 29. Juni

Hl. Apostel Petrus u. Paulus

9 h Hochamt KLM
18.30 h Hochamt Teltow

1. Juli

Patronatsfest St. Thomas Morus

9h Hochamt Teltow
10.30h Hochamt KLM
ab 15 Uhr Gemeindefest KLM

Samstag, 7. Juli

10 Uhr Firmung unserer Jugendlichen durch unseren Erzbischof in Potsdam (siehe S. 12!)

Mittwoch, 15. August

Hochfest Mariä Himmelfahrt

8.30h Hochamt KLM
18.30h Hochamt Teltow

26. August

Segnung der Schulanfänger

9h Teltow
10.30h KLM

Alle, die es ermöglichen können, sind am 7. Juni um 18 Uhr zur zentralen Eucharistiefeier und Fronleichnamspzession unserer Diözese und unserem Bischof nach Berlin-Mitte zur St. Hedwigs-kathedrale eingeladen

Eucharistische Anbetung

In Kleinmachnow von 20.30 bis 21.30 Uhr am 26. Juni, 31. Juli und 28. August.

Heilige Messen im Augustinum

Jeweils Dienstag, 5. und 26. Juni, 3. und 31. Juli, 7. und 21. August, je 18.15 Uhr

Beichtgelegenheiten

KLM: Samstag 17.30-18 Uhr,

Teltow: Sonntag 8.30 - 9 Uhr

Katholischer Religionsunterricht

Findet in den Schulen statt (bitte dort nachfragen!). Für Kinder, die an ihren Schulen keinen Religionsunterricht haben, findet der Unterricht im Pfarrhaus in Teltow durch Religionslehrerin Frau Stieler jeweils Donnerstag statt:

1./2. Klasse 15h; 5./6. Klasse 16h; 9./10. Klasse 17h.

Seniorenmessen

Teltow: jeden Dienstag 8.45 h, anschl. Kaffeetrinken und Kirchenreinigung;

KLM: Mittwoch, den 6. Juni um 8.30h, anschl. Kaffeetrinken und Vortrag

Erstkommunionunterricht

Schüler der 3. Klasse (und älter) bereiten sich im Pfarrhaus beim Pfarrer auf Erstbeichte und Erstkommunion vor. Wer diesbezüglich noch keinen Brief vom Pfarrer erhalten hat, möge sich bitte im Pfarrbüro melden. Eine wichtige Voraussetzung für den Empfang der beiden Sakramente ist die regelmäßige Mitfeier der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen.

Unseren Glauben mit Kindern feiern

Für Kinder sind regelmäßig Angebote besonders ausgerichtet:

◆ Kindergottesdienste

Am 1. So. im Monat wird der Gemeindegottesdienst in Kleinmachnow, am 2. So. des Monats in Teltow mit je eigener Kinderkatechese gehalten.

◆ "Religiöser Kindertag" (RKT)

Das ist sozusagen eine ganze „RKW“ an einem einzigen Tag: Basteln, Singen, Spielen und Beten zusammen mit anderen Kindern des Schul- und Vorschulalters. Jeden 1. Samstag im Monat vormittags treffen sich die Kinder von 9.30 bis 12 Uhr in unserer Kirche St. Thomas Morus in Kleinmachnow. Sie sind die gesamte Zeit betreut.

◆ "Kirchenmäuse" Teltow

Am 3. Sonntag im Monat bieten die „Kirchenmäuse“ in Teltow einen eigenen Kindergottesdienst im Pfarrsaal an. Anschließend feiern wir mit den Erwachsenen die Eucharistie in der Kirche. In der Ferienzeit Juli und August krabbeln die Mäuse nicht! Mehr Infos bei Frau Rettig, Tel. 03328/300981. Neue Helfer sind herzlich willkommen!

◆ „Kirchenmäuse“ Kleinmachnow

sind am 3. Sonntag jeden Monats unterwegs. Dann findet ein Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal mit anschließender Mitfeier der Eucharistie in der Kirche statt. Ankunft 10:15 Uhr, Beginn 10:30 Uhr. Kindern ab drei Jahren soll der Inhalt des Wortgottesdienstes kindgerecht vermittelt werden. Infos bei Eva Richter, Tel. 033203/82601.

Unsere Firmlinge 2007



In unserer Gemeinde bereiten sich derzeit 34 Firmbewerber auf den Empfang des Sakraments vor, darunter mit Christina Kettner und Felix Fiedler zwei Jugendliche, die in der Osternacht getauft wurden. Die Firmung findet am 7. Juli um 10 Uhr in der Propsteikirche St. Peter und Paul in Potsdam statt. In Kleinmachnow haben wir leider zu wenig Platz für 34 Firmlinge und ihre Angehörigen, so dass die große Kirche in Potsdam eine willkommene Alternative ist. „Die ganze Pfarrei ist zur Firmung unserer Jugendlichen nach Potsdam herzlich eingeladen“, so Pfarrer Theuerl. „Dort gibt es genügend Plätze für alle.“



„Zwischen Aktionismus und Katechese“

Mit Kindern Gottesdienst feiern - Tagung in Berlin

So lautete das Thema der Fachtagung Kinderliturgie, die am 28. April 2007 unter Leitung von Weihbischof Wolfgang Weider und Domprobst Stefan Dybowski stattfand. Als Mitglied der mit der Vorbereitung der Kinderwortgottesdienste in Kleinmachnow befassten „Kirchenmäuse“ nutzte ich die Gelegenheit, in dem von der Liturgiekommission und dem Seelsorgeamt des Erzbistums initiierten Tagesseminar Anregungen zur qualifizierten Vorbereitung und Durchführung zu erhalten.

Die Tagung mit mehr als 100 Teilnehmern begann mit der Feier der Heiligen Messe in der Unterkirche der St. Hedwigs-Kathedrale und wurde im Bernhard-Lichtenberg-Haus nach einer kurzen Einführung durch Weihbischof Weider von der Liturgiewissenschaftlerin Frau Dr. Güntner mit dem Referat „Zwischen Aktionismus und Katechese - mit Kindern Gottesdienst feiern“ fortgesetzt.

Schlussfolgerung von Frau Dr. Güntner: Wenn es im Gottesdienst um Gottesbegegnung geht, bedarf es sowohl der Aktionen als auch der Katechese, um im liturgischen Dialog und Erzählen des Evangeliums eine Gottesbegegnung zu ermöglichen.

Nach der Theorie folgte die Praxis: In Workshops wurden verschiedene Möglichkeiten mit Kindern Gottesdienst zu feiern behandelt. Für mich als „Kirchenmaus“ war der Workshop „Parallel zur Gemeindemesse: Mit kleinen Kindern, Eltern oder Großeltern am Sonntag Gottesdienst feiern“ von besonderem Interesse, der im Beisein von Weihbischof Weider von Frau Dr. Güntner geleitet wurde und eine rege Teilnahme verzeichnete.

Als Ergebnis dieses Workshops bleibt u.a. festzuhalten:

1. Verpflichtende kirchliche Regelungen für die Gestaltung von Kinderwortgottesdiensten existieren nicht. Bei ihrer Gestaltung sind die allgemeinen liturgischen Grundlinien zu berücksichtigen, d.h., die dialogische Grundstruktur, nach der jede liturgische Feier aufgebaut ist: Lesung aus der Heiligen Schrift und gemeinsames Gebet.
2. Übereinstimmend empfehlen Weihbischof Weider und Frau Dr. Güntner, parallel zur Gemeindemesse stattfindende Kinderwortgottesdienste an Kinder vom Kindergartenalter bis zur Erstkommunion zu richten.
3. Entweder werden die Kinder vom Pfarrer zu Beginn des Gemeindegottesdienstes in den Kinderwortgottesdienst „verabschiedet“ oder sie werden von ihren Eltern direkt im Raum des Kinderwortgottesdienstes „abgegeben“. In beiden Fällen sollten sie nach dem (Wieder)-Einzug zur Eucharistiefeier durch den Pfarrer begrüßt werden, der dabei auch kurz darauf eingehen sollte, welchem Thema sich die Kinder im Kinderwortgottesdienst gewidmet haben.
4. Die Botschaft aus der Bibel sollte kindgerecht vermittelt werden, d.h., biblische Texte dürfen verändert und / oder gekürzt werden, wenn sie für die Zielgruppe „Kinder“ zu kompliziert oder zu lang sind; Orientierung geben hier die Kinderbibeln.
5. Sehr hilfreich sind feste Rituale (z. B. Anzünden der Kerze durch ein Kind, immer gleiches Lied zu Beginn)

6. Ein Thema prägt sich den Kindern besonders ein, wenn sie aus dem Wortgottesdienst etwas mitnehmen können, z. B. ein Bild, einen Liedtext oder etwas Gebasteltes.

Die Veranstaltung schloss nach einer kurzen Podiumsdiskussion unter Leitung von Domprobst Dybowski mit dem Segen des Weihbischofs.

Fazit für mich als „Kirchenmaus“: Es war eine rundum gelungene, hochinformativ Tagung, die mir gezeigt hat, dass wir in unserer Gemeinde mit unseren Kinderwortgottesdiensten auf einem guten Weg sind. Es wäre schön, wenn wir die Kinder bei uns mit dem Einzug in die Kirche trotz unseres beengten Kirchenraumes noch mehr in die Eucharistiefeier integrieren könnten.

Abschliessend wünschen wir Kirchenmäuse uns, dass noch mehr Eltern die Bereitschaft zeigen, im Interesse ihrer Kinder vom Kindergarten- bis zum Erstkommunion-Alter bei der Vorbereitung der Kinderwortgottesdienste (jeweils am 3. Sonntag des Monats) bei uns mitzuarbeiten. Für weitere Informationen hierzu stehen Eva Richter (Tel.: 033203 / 82601) oder ich (Tel.: 03329 / 610753) gerne zur Verfügung.

Susanne Haeger

Neugierig auf Gott

Zulassung für Taufbewerber in der St. Hedwig Kathedrale

Am Samstag, 24.02.2007 fand die Feier der Zulassung zu den Sakramenten der christlichen Initiation mit Herrn Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky statt. Die Kleinmachnower Firmengruppe begleitete dabei unsere zwei Teltower Taufbewerber Felix Fiedler und Christina Kettner nach Berlin. Nach Eröffnung, Begrüßung und anschließender Predigt des Bischofs traten zwei Bewerber aus Berlin vor die Kanzel und legten stellvertretend für 59 Taufbewerber Zeugnis darüber ab, warum sie katholisch getauft werden wollen. Sie schilderten ihre Urerlebnisse, welche sie dazu brachten, sich mit Gott, dem Leben und Wirken unseres Herrn Jesus Christus und dem Heiligen Geist zu beschäftigen. Nicht nur durch ihr Schlüsselerlebnis wurden sie neugierig, sondern auch durch das Lesen in der Bibel, im Neuen und Alten Testament, schöpften sie Willenskraft und Bestätigung, als Kinder Gottes in die Katholische Kirche aufgenommen zu werden.

Im Anschluss daran wurden drei Gruppen von Taufbewerbern und eine Gruppe der Kandidaten und Kandidatinnen für die Konversion (27) in den Altarraum aufgerufen. Sie alle wurden aus den verschiedensten Berliner Gemeinden und dem Umland namentlich verlesen. Ihre Begleiter bezeugten, dass sie auf dieses große Ereignis vorbereitet wurden. Die Taufbewerber erklärten ihren Wunsch, katholischer Christ zu werden mit den Worten: „Ich bin bereit“. Während der Handauflegung eines Jeden durch Erzbischof Sterzinsky sang die Chorschola aus Berlin unter der Leitung von Frau Irmgard Mann aus Kleinmachnow.

Für jeden Einzelnen nahm der Bischof sich noch einmal die Zeit für ein kurzes persönliches und sehr freundliches Gespräch.

Liane Kettner

„Drei-Muskel-Tour“ Fahrradausflug der Teltower Jugend

Am 19. Mai 2007 um 8:00 Uhr fuhr die Jugendgruppe der Teltower Gemeinde vom Pfarrgrundstück Richtung Zossen los. Dort angekommen liefen wir zum Notte-Kanal, wo jeder ein Hydro-Bike bekam. Mit diesen Fahrrädern radelten wir auf dem Kanal zum Mellensee. Am Strandbad Mellensee machten wir eine kurze Verschnaufpause und schnappten uns dann zwei Konferenzfahrräder. Mit denen machten wir die Straßen von Zossen unsicher. Wir veranstalteten ein kleines Wettrennen gegen Dieter Enderles Gruppe und - gewannen. An einem kleinen Bahnhof machten wir wieder eine Pause, die diesmal etwas länger dauerte, weil die Kleindraisinen noch nicht angekommen waren. Nach ca. einer halben Stunde ging es endlich mit den Kleindraisinen weiter. An sich war es ein tolles Erlebnis, aber mir tat der Po weh. Das könnt ihr euch nicht vorstellen. Am besten fand ich die Fahrt mit den Hydro-Bikes, weil es einfach am lustigsten war, einmal auf dem Wasser zu fahren. Ein tolles Erlebnis.



Julia Rettig

Neue Bücher in unserer Bibliothek



Kiser, John W.
Läufer, Erich
Husslein, Adelina
Funke, Cornelia

„Die Mönche von Tibhirine“
„Die Sache mit der lila Mütze“
„Jung sein, erwachsen werden“
„Tintenherz“
„Tintenblut“
„Das Internet“
„Für immer mein Opa“
„Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“
„Das magische Drachenauge“

Henmo, Sverre
Schnitt, Eric-Emmanuel
Steer, Dugald A.

* Kassetten bzw. CDs:
Benjamin Blümchen
Disney, Walt
Stevenson, Robert L.
Mai, Manfred

„Gute-Nacht-Geschichten Teil 1 und 2“
„Das Dschungelbuch“
„Die Schatzinsel“
„... von Schulgespenstern, Fußballfreunden und anderen Helden“

Das Mahl der Liebe

Am Gründonnerstag nach dem Gottesdienst halten wir gemeinsam Agape. Für alle, die es vielleicht nicht mehr so genau wissen: *Agapé* ist das griechische Wort für Liebe, für uns Christen im Besonderen auch die Liebe zum Nächsten. Der Heilige Apostel Paulus kritisierte im 1. Brief an die Korinther deren Praxis, dass jeder zur Agape (Liebes- und Sättigungsmahlfeier) nur noch selbst Mitgebrachtes aß und nicht mehr teilte, so dass Unterschiede zwischen den eigentlichen Gemeindemitgliedern sichtbar wurden. Die Gemeinde jedoch sollte als „Ein Fleisch“ leben, weil sie von dem „Einen Brot“, dem Leib Jesu Christi, gegessen hat - und so auch dieses Liebesmahl feiern. Gleich welcher Herkunft, ob arm oder reich, zum Tisch des Herren sind alle gleichermaßen geladen.

So hatten der Pfarrgemeinderat der katholischen Gemeinde Sanctissima Eucharistia und einige andere Gemeindemitglieder auch in diesem Jahr wieder „ein Liebesmahl“ vorbereitet. Es hat sich im Laufe der Jahre herumgesprochen, wer in der Gemeinde das beste Schmalz und den wohlschmeckendsten Quark zubereitet. Dazu wurde auch in diesem Jahr gemeinsam von einem Brot gebrochen, welches aus vielen aneinander gebackenen kleinen Brötchen bestand und welches man, „Gott sei dank“, heute bei jedem Bäcker auf Wunsch anfertigen lassen kann.

Am Gründonnerstag, nach der einzigartigen Abendmahlfeier, segnete Pfarrer Adler die Brotlaibe und lud zur „Agape“ bis zum Beginn der Ölbergstunde ein. Ich konnte bewegende Gespräche verfolgen und mir wurde wieder einmal bewusst, wie wichtig das Gespräch unter den Menschen ist, gerade für Menschen, die entweder allein oder in Nöten sind. Verstehen wir Agape als Zeichen der Nächstenliebe zu jenen, die wirklich unsere „Nächsten“ sind.

Michaela Erdmann

Aus dem liturgisch-sakramentalen Leben

Taufen: Neele Scheuermann, Teltow
Josepha Weinrich, KLM
Elina Maria Martens, KLM

Verstorben: Frau Lucia Kohlmann, Teltow
Herr Manfred Bartke, Stdf.
Frau Regina Burow, KLM
Frau Rosa Sauer, KLM
Frau Maria Korsetz, KLM
Herr Georg Pitas, Stdf.
Frau Monika Binder, Stdf.

Silberhochzeit: Eheleute Christoph und Petra Erdmann, Teltow



Ein Ausflug zum Bowlen

Am 5. Mai 2007 unternahmen die Ministranten aus Kleinmachnow einen Ausflug ins Sportforum- auf ging's zum Bowlen! In der Bowlinghalle angekommen, teilten wir uns in ein paar Mannschaften auf. Insgesamt gab es vier Bahnen, und wir hatten das Glück, dass außer uns kein anderer da war. Jeder durfte sich ein Getränk aussuchen, aus denen jedoch zwei oder bei manchen sogar drei wurden. Freundlicher Weise durften wir schon vor der bezahlten Zeit anfangen, wodurch wir insgesamt auf zwei Stunden kamen.

Conny spielte noch bei den Mädchen mit, weil die Jungen sonst in der Überzahl gewesen wären, und dadurch unser Sieg, der sowieso natürlich schon sehr hoch sein würde, noch höher gewesen wäre. Doch leider durften wir die Schlacht nicht alleine schlagen, sondern bekamen ebenfalls Hilfe. Doch alles in allem hat es am Ende doch allen Spaß gemacht. Leider war es nun zu Ende, und wir gingen alle nach Hause. Es wäre schön, solche Sachen mit den Ministranten öfter zu unternehmen. Und an dieser Stelle noch ein ganz großes Dankeschön an Conny für diesen tollen Nachmittag, den sie so gut organisiert hat.

Max Baus, Jakob Heinen

Aus den Gruppen und Verbänden

Bibelkreis

Unser Bibelkreis trifft sich am Dienstag, 5. Juni, 19.30h, im Pfarrsaal in Kleinmachnow. Schriftstelle: Lk 7,11-17.

Chöre

Der Kirchenchor in Teltow trifft sich jeden Mittwoch, 19 Uhr, zur Probe. Die Probe des Chores Kleinmachnow ist jeden Montag um 19.30 Uhr.

Kinderchor

Der Chor für unsere Jüngsten - ab Vorschule - übt in Kleinmachnow jeden Montag, von 15 bis 16 Uhr, im Pfarrsaal. Geleitet wird er von Frau Andrea Reinfeld (033203/81993).

Jugend-Kreis in Teltow

In Teltow hat sich eine neue Jugendgruppe unter der Leitung von Herrn Enderle und seinem jungen Team gebildet. Treff ist jeden 2. Samstag im Monat jeweils 18.00 Uhr im Pfarrhaus, Ruhlsdorfer Straße 28. Los geht's am Samstag, dem 3. März 2007. Wir wollen etwas kochen und beim gemeinsamen Essen einen Film anschauen. An diesem Abend wollen wir auch gemeinsam über die Aktivitäten der Termine **14.4.07, 12.5.07 und 09.6.07** entscheiden. Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren sind herzlich willkommen.

Die Jugendgruppe in Kleinmachnow trifft sich jeden Mittwoch um 19 Uhr.

* * *

Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe trifft sich in Kleinmachnow jeden Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr im Pfarrsaal. Ansprechpartnerin: Olivia Hölscher, Tel. 033203/81917

Neue Öffnungszeiten der Pfarrbibliothek

Die Katholische Öffentliche Bücherei unserer Gemeinde in Kleinmachnow ist jeden Sonntag nach der Heiligen Messe geöffnet, ab 4. Mai auch am 1. Sonnabend des Monats nach der Vorabendmesse. (siehe S. 16!)

Kolpingsfamilie

Die Kolpingfamilie in Teltow hält ihre Versammlungen an jedem 2. Montag im Monat, jeweils um 19.15 Uhr.

Am 7. Juni nehmen wir an der zentralen Fronleichnams-Prozession in Berlin teil, am 10. Juni gestalten wir das Kirchweihfest in Teltow mit.

Ministranten

Ministrantenstunden in KLM sind dienstags **5.6., 19.6., 26.6. und 3.7.** jeweils 15 Uhr für die **neu auszubildenden Ministranten**. Dienstag, **5.6., 19.6., 26.6. und 3.7.** jeweils 15.45 Uhr **Ministrantenstunde für die neu ausgebildeten Ministranten**.

Dienstag, **19.6., 17h**, Stunde für alle Ministranten.

Am Dienstag, **10.7., 16.30h**, gemeinsames Beisammensein aller Ministranten zum Schuljahresausklang (bei schönem Wetter mit Imbiss vom Grill).

Wer gern Ministrant oder Ministrantin werden möchte, kann sich im Pfarrbüro (033203/23107) oder unter 0176/24433893 melden. Alle anderen Termine werden in den Ministrantenstunden besprochen. Eure Conny.

Die Messdiener in Teltow treffen sich alle 14 Tage Samstags um 10 Uhr. Nähere Infos bei Daniel Preuß, Tel. 03328/473581.

Anschriften

Pfarrkirche Ss. Eucharistia
Ruhlsdorfer Str. 28
14513 Teltow
Telefon 03328/41467
Telefax 03328/353312

Bürozeiten:
Montag, 8.30 - 13.00 Uhr
Mittwoch, 13.30 - 18.30 Uhr

Kirche St. Thomas Morus
Hohe Kiefer 113
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203/23107
Telefax 033203/80873
eMail: ThomasMorusKLM@aol.com

Bürozeiten:
Dienstag, 8.30 - 13.00 Uhr
Donnerstag, 14.00 - 18.00 Uhr

www.sanctissima-eucharistia.de

Kath. Kindergarten St. Thomas Morus
Adolf-Grimme-Ring 5
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203/24842

www.kath-kita-kleinmachnow.de

Bankverbindung

Ss. Eucharistia
Konto Nr. 3522020978
Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam
BLZ 160 500 00

**Der nächste Pfarrbrief erscheint
am 2. September 2007
Redaktionsschluss: 20. August**

Ansprechpartner

Pfarrer
Michael Theuerl, Teltow

Diakon
Thomas Marin
Tel. 03329/611647

Kirchenmusiker
Irmgard Mann, Johannes Kaufhold
Egon Gordalla

Küster
Daniel Preuß

Pfarrsekretärin
Cornelia Weckert, Kleinmachnow

Leiterin des Kindergartens
Danuta Kucharska

Pfarrgemeinderat
Andreas Breitenbach
Vorsitzender, Tel. 03329/610173
Dr. Winfried Südkamp
2. Vors. für Stahnsdorf
Tel. 03329/6919090
Christiane Heinen
2. Vors. für KLM
Tel. 033203/80802

Impressum

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarrgemeinde Sanctissima Eucharistia

Redaktion:
Dr. Guido und Christiane Heinen
(V.i.S.d.P.; Tel. 033203/80802)
Liane Kettner (Tel. 03328/3090088 u.
470434; jantili@arcor.de)
eMail: InfoEucharistia@aol.com

Titel, Linolschnitt: Fred Weigert
Druck: Feller, Teltow

Einen bloßen Moralprediger hätte man nicht ans Kreuz geschlagen. Das ist eine der typischen Feststellungen im Jesus-Buch des Papstes. Denn Benedikt XVI. wendet sich in mehrfacher Hinsicht gegen eine Verharmlosung Jesu. Jesus hat dem Judentum eben nicht einen sanft-liberalen und deswegen humanitären Neuanstrich verpasst, sondern es radikal religiös vertieft und auf die Spitze getrieben. Und er hat keine gefälligen und verspielten Sonntagsreden gehalten, sondern in seiner Person die Menschen mit Gott konfrontiert. In der kritischen Exegese hatte man aber seit 150 Jahren das Neue Testament ganz anders gelesen.

Man ging von einem evolutiven Schema aus: Erst im Laufe der ersten vier Jahrhunderte der Kirchengeschichte habe man den bedeutenden Menschen Jesus buchstäblich vergottet, und auch seine Stellung gegenüber dem Judentum habe man erst nach seinem Tod künstlich verschärft. Daher sei auch das 4. Evangelium mit seiner antijüdischen Polemik das jüngste. So zerdehnt die kritische Exegese, was im Neuen Testament den Anspruch und das Ärgernis Jesu ausmacht. Alles dieses wird verkleinert, Jesus wird auf ein Normalmaß reduziert. Und alles typisch Christliche habe erst Stück für Stück über Jahrhunderte hin und stets auf Kosten des Judentums entstehen können. Jesus war der relativ harmlose Anfang, ein menschenfreundlicher Pastor und naturoffener Volksprediger ganz im Sinne des 19. Jahrhunderts.

Tatsächlich muss, wer das Gegenteil annimmt, mit einer explosionsartigen Entwicklung des Jesusbildes zwischen 30 und 40 n. Chr., also schon zu Lebzeiten Jesu, beginnen. Darauf weist tatsächlich etliches hin, etwa dass die Evangelien mit der Vollmachtsfrage beginnen (Gott oder Satan?) und auch das, was Paulus bereits vorfindet. Der Papst bringt in seinem Buch zusammen, was die Exegese auseinandergezerrt hat. Die Interessen für das Vorgehen sind beim Papst und bei den kritischen Exegeten evident. Die Letzteren wollten schon immer den echten Jesus gegen die späte Kirche ausspielen.

Wer in diesem Streit Recht hat, das müsste sich an der Legitimität der Methoden zeigen. Nach dem Erscheinen des päpstlichen Buches lassen prominente kritische Exegeten erkennen, wie sehr sie dieses Buch ärgert und dass sie unbeirrt am starren Methodenkanon der kritischen Exegese und zusätzlich an ihren dogmatischen Vorurteilen festhalten. Diese Vorentscheide lauten: Jesus war nicht Gott, er war auch nicht richtiger Jude. Er war ein toleranter antiritueller Jude, und rationalistische Entzerrung ist der einzige Weg, die Texte auszulegen.

Der Papst hat gegenüber dieser Position der kritischen Exegese zwei Vorteile auf seiner Seite. Der erste Vorteil: Der Papst geht aus von der Endgestalt der Texte inklusive ihrer Existenz im Kanon. Er muss nicht erst Echtes und Sekundäres auseinanderzerren. Er muss nicht erst nach Schichten und Redaktoren suchen oder spektakuläre nachösterliche Theologiegiganten postulieren, die sich das mit der Vergottung Jesu ausgedacht hätten und die es nie gab. Der zweite strategische Vorteil des Papstes besteht in Folgendem: Seit rund 20 Jahren wird deutlich, dass die traditionelle kritische Methodik nicht nur nicht ausreicht, sondern sogar in vielen Fällen fehl am Platze ist, zum Beispiel in der Handhabung der Literarkritik zur Quellenscheidung.

*Klaus Berger über den Bestseller von Papst Benedikt XVI.: Jesus von Nazareth.
In: „Rheinischer Merkur“, 24. Mai 2007*